

23./IX. 1915

100

*** (Militärische Jugendvorbereitung.)** Am ersten Schultag wurde heuer allen Mittelschülern mitgeteilt, daß mit diesem zweiten Kriegsschuljahre die militärische Jugendvorbereitung durchgeführt werde. Die Erkenntnis, daß die strenge Zucht, die Erziehung zu Pünktlichkeit und Genauigkeit, kurz gesagt, zum Pflichtgefühl, wesentlichen Anteil an den kriegerischen Erfolgen der Verbündeten hat, ließ es notwendig erscheinen, schon in der Jugend den Willen zu stärken und das Pflichtbewußtsein zu wecken. Nicht die Frage: Was muß ich werden?, sondern die Frage: Was muß ich sein?, wie unser heimatlicher Dichter Ottomar Kernstod so schön sagt, soll schon auf der Schulbank Verwirklichung finden. Daher wird der Vielwisserei, dem toten Buchstaben noch weniger als bisher Aufmerksamkeit geschenkt werden, sondern jenen Wissens- und Arbeitsgebieten, die auch geeignet sind, ethische Kräfte bei der Jugend auszulösen. Die eigentliche militärische Jugendvorbereitung durchzuführen, ist den Direktoren und Lehrkörpern der einzelnen Anstalten durch einen umfangreichen Erlaß des Unterrichtsministeriums angeordnet worden. Vielsach wird die schon von den Schulgemeinden begründete Ordnung da fruchtbringende Verwertung finden. Jede Klasse wählt ihren Kommandanten, der beispielsweise beim Verlassen des Klassenzimmers auf Ordnung zu sehen hat. Im Turnen und bei den Jugendspielen werden künftig besonders militärische Übungen, daneben Fechten und Schießen gepflegt. Wenn sich so an jeder Realschule und an jedem Gymnasium ein Jugendkorps gebildet hat, wird an die Vereinigung dieser Körperschaften geschritten werden. Die militärische Ausbildung soll durch Lehrkräfte erfolgen, die Heeresdienst geleistet haben. Die Oberleitung der Organisation hat Inspektor Werba inne. Wie die Jugendvorbereitung im Hinblick auf die künftigen militärischen Aufgaben gedacht ist, behandelt ein in wenigen Tagen erscheinendes Büchlein des Realschuldirektors Regierungsrates Franz Schiffner. Bei dem patriotischen Sinn unserer Lehrerschaft sind schöne Erfolge von der militärischen Jugendvorbereitung zu erwarten, und die studierende Jugend selbst verspricht in allem hier die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen.